

Meisterkurs mit Prof. Sietze de Vries (Groningen/NL)

Die Sprache der Improvisation



Sietze de Vries an der Walcker-Orgel der Christuskirche

Zu den Höhepunkten des vergangenen Jahres gehört der Besuch des niederländischen Organisten Sietze de Vries, der die Kunst der Improvisation nicht nur auf Spitzenniveau treibt, sondern auch auf pädagogisch geschickter Art und Weise zu vermitteln versteht. Zwei Tage im Juni hatten unsere Studierenden die Gelegenheit, intensiv unter seiner Leitung an der liturgischen Improvisation zu arbeiten. Sowohl Anfänger:innen als auch fortgeschrittene Improvisator:innen kamen bei ihm auf ihre Kosten.

In einem kurzen Anfangsplädoyer vor der ersten Einheit an den Organen der Christuskirche verglich er die Improvisation mit dem Erlernen einer Sprache: es gibt zwar Leute, die sie von früh auf spielerisch erlernen; andere jedoch – so wie die meisten von uns Studierenden – müssen (und zum Glück auch können) Improvisation so wie eine Fremdsprache lernen und sich eine gewisse Kompetenz erarbeiten. Dass viele angehende Organist:innen den Zugang zum Musizieren über das Spielen von Literatur – zuungunsten der Improvisation – finden, verglich er mit jemandem, der zwar Shakespeare vortragen kann, selber jedoch nicht in der Lage sei, ein einfaches Gespräch auf Englisch zu führen. Dann ging es ans Spielen.

Der Einstieg ins Thema gelang über das Auswendiglernen einer von ihm vorgespielten Melodie im Stile des Genfer Psalters. Danach wurden die teilnehmenden Studierenden nacheinander an die Orgel gebeten, um die Melodie vierstimmig zu harmonisieren. Weitere Vorübungen folgten;



Miriam Schulze improvisiert unter Anleitung von Sietze de Vries an der Krämer-Orgel der Christuskirche

nach dem Spielen eines Tenor-Cantus-firmus' folgte das Spiel der Melodie in Diskantlage im Pedal. Gewappnet mit diesem Handwerkszeug ging es nun an das Improvisieren eines kolorierten Vorspiels mit kurzen Zwischenspielen.

An der Ahrend-Orgel der Pfarrkirche St. Raphael ging es nach der Mittagspause weiter mit dem Spielen von Trios. Am nächsten Tag hatten alle Teilnehmenden die Möglichkeit, sich ausgehend von zwei vorher ange-deuteten Ritornellthemen – eines im Stile einer französischen Ouver-türe, ein zweites mit pastoralem Charakter – an ausgedehnten Ritornell-formen zu versuchen. Auch das Improvisieren einer Ciaconna um die Zeilen einer Choralmelodie wurde thematisiert. Am letzten Nachmittag in der Christuskirche ging es noch um Konzerte und auch der Regerstil wurde angerissen.

Zum Abschluss hatte sich Sietze de Vries bereit erklärt, selber ein Pro-gramm zu improvisieren. Nun durften sich die Studierenden zusammen-tun, um drei Aufgaben zu stellen. Gewünscht hat man sich:

1. eine Introdution und Passacaglia im Regerstil,
2. eine Choralpartita über *Was mein Gott will, das g'scheh allzeit*, sowie
3. eine Choralmeditation über *Nun komm, der Heiden Heiland* in An-lehnung an Maurice Duruflé.

Wer das spontan entstandene Konzert miterlebt hat, wird es auch nicht vergessen. Als Thema für die Passacaglia, in der er die ganze Klangpalette der Walcker-Orgel darstellte, wählte er den Anfang des Chorals *Wer nun den lieben Gott lässt walten*. Gut zwanzig Minuten lang improvisierte de

Vries an der Krämer-Orgel über *Was mein Gott will*; auf mehrere Triosätze folgte zum Schluss eine Fuge. Als die Melodie von *Nun komm, der Heiden Heiland* am Ende der Meditation im Kanon gespielt, erklang, wusste jede:r, dass er oder sie etwas ganz Besonderes miterlebt hat.

Großer Dank gilt Manuel Knoll für seine Initia-tive, Sietze de Vries einzuladen und den Kurs zu organisieren.

von Paul Tarling



Musikhaus Werner Cleve

Öffnungszeiten:

9 - 12.30 Uhr / 14 - 17.30 Uhr (Mo - Fr)

**Noten - Musikbücher
Blockflöten - Zubehör
Versand**

Walter-Kolb-Str. 14
60594 Frankfurt a. M.
Telefon: 0 69 / 61 22 98
Telefax: 0 69 / 62 74 05

**musikhaus-cleve@gmx.de
www.musikhaus-cleve.de**

